

Ergebnis an die öffentliche Hand und zwar an die Stelle getreten...
Werbung, 18. März. (Patriotischer Verein.) In dem Bericht der „Soll. Wg.“ über die am vergangenen Dienstag im Zitiel hierüber...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Kommission. Der heutige 18. März, den Fall als kritischen...
Scharfeld, 18. März. (Rindermord.) In Barbis wurde ein neugeborenes Kind ermordet...
Scharfeld, 18. März. (Rindermord.) In Barbis wurde ein neugeborenes Kind ermordet...
Scharfeld, 18. März. (Rindermord.) In Barbis wurde ein neugeborenes Kind ermordet...

Z. Alara, 8. März, Streichlein. 31. Auguste Krüger, 75 J., Hedwigstraße 10. Des Reichers Wilhelm Rausch 2. Wally, 1 W., Welfenstr. 2. Der Diensthelfer Heinrich Weller, 17 J., Alara.

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

(Zur Jubiläumstafel.) Wenn im Frühjahr die Natur zu neuen Leben erweckt...
Jubiläums- u. Hochzeitsgeschenke...
Jubiläums- u. Hochzeitsgeschenke...
Jubiläums- u. Hochzeitsgeschenke...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Antique Bekannmachungen.
Bekanntmachung.
Am 22. März d. J., d. h. am Tage der 100jährigen Erinnerung an den Kaiser Wilhelm den Großen...
Antique Bekannmachungen.
Bekanntmachung.
Am 22. März d. J., d. h. am Tage der 100jährigen Erinnerung an den Kaiser Wilhelm den Großen...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Carolina mit dem Herrn Franz...
Fam. Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Carolina mit dem Herrn Franz...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Nachruf.
Bergangenen Montag früh erkrankte nach kurzen Krankenlager Herr Gemeindevorsteher, Gustav Bolze.
Nachruf.
Bergangenen Montag früh erkrankte nach kurzen Krankenlager Herr Gemeindevorsteher, Gustav Bolze.

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Verordnungsblätter.
Der Major Stiebel, als suite des 1. Regiments...
Verordnungsblätter.
Der Major Stiebel, als suite des 1. Regiments...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Verordnungsblätter.
Der Major Stiebel, als suite des 1. Regiments...
Verordnungsblätter.
Der Major Stiebel, als suite des 1. Regiments...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...
Reinhold v. Soudhoff, 18. März. (Königsjubiläum.) Die Landwirtschaftliche Vereinigung...

Verordnungsblätter.
Der Major Stiebel, als suite des 1. Regiments...
Verordnungsblätter.
Der Major Stiebel, als suite des 1. Regiments...

Harmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-
Handlung
Reinhold Koch, Barfässerstr. 20

Stadt-Theater
in Halle a. S.

Direktion: Hans Julius Rahn.

Sonnabend, den 20. März 1897:
177. Vorstellung. Farbe gelb.
Vorstellung. Harbe weiß.

Militär-Opern
Aufspiel in 1 Akt von G. von Meier
und T. von Trotha.

In Scene geht vom Regisseur:
Richard Grünberg.

Personen:
Major von Breden . . . Al. Piebrack.
Hofrath Zacher . . . Julia Heller.
Leo von Heller, Witten. H. Spönig.
Cottha, seine Frau . . . Louise Egen.
Fanny von Sparnfeldt. Ott. Scholz.
Hans von Degen, Am. Lov. Kramer.
Friedr. von Dönnig.

Personen:
Koburich . . . Oskar Demme.
Fronisch, Nebelweber. Ernst Bedau.
Seinrich Purdie . . . Mich. Grünberg.
Karlott, Köchin bei Frau
von Sparnfeldt. Käthe Erbelg.
Eine Dienerin . . . D. Mühlhölzer.

Sonntag, den 21. März 1897:
178. Vorstellung. Farbe gelb.
Vorstellung. Harbe weiß.

Militär-Opern
Aufspiel in 1 Akt von G. von Meier
und T. von Trotha.

In Scene geht vom Regisseur:
Richard Grünberg.

Personen:
Major von Breden . . . Ernst Bornstedt.
Hofrath Zacher . . . Julia Heller.
Oskar Charlotte von
Wengers . . . Louise Egen.
Friedrich v. Tronheim Rud. Jain.
Max Robert . . . Al. Piebrack.
Hans von Meier . . . Lov. Kramer.
Hermann Galt . . . Hugo Mühlhölzer.
Heldke, Pferdehändler. Rob. Müller.
Jean Krüger . . . Wilh. Mühlhölzer.
Gerd, Diener der
Herrin . . . Ernst Bedau.

Nach dem 1. und dem 2. Akte des
2. Stückes sind in längere Pausen statt.
Aufsührung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Fest-Programm
zur
Centenar-Feier
für den hochseligen Kaiser Wilhelm
den Großen:

Sonntag, den 21. März 1897:
2. Vorstellungen.
Nachmittags 3 Uhr.

**31 Fremden-Vorstellung bei halben
Preisen:**
Bei festlich erleuchtetem Hause
Fest-Vorstellung.

„Kaiser-Parade“ von Rich. Wagner.
Prolog von Otto Franz Genrichen,
gesprochen von Dr. Giebner.
Novität!
Zum letzten Male:
„Kaiser Heinrich.“
(Heinrich und Heinrichs Geschlecht.
II. Theil.)

Abends 7 1/2 Uhr
178. Vorstellung. 130. Abonnements-
Vorstellung. Farbe weiß.

Bei festlich erleuchtetem Hause
Fest-Vorstellung.
„Kaiser-Parade“ von Rich. Wagner.
Prolog von Otto Franz Genrichen,
gesprochen von Bruno Giebner.

Militär-Opern.
Aufspiel in 1 Akt von G. von Meier
und T. von Trotha.

Mit völlig neuer glänzender Ausstattung:
Der Mikado
oder: Ein Tag in Japan.
Japanische Opern-Revue in 2 Akten
von W. S. Gilbert. Musik von Arthur
Sullivan.

Montag, den 22. März 1897:
179. Vorstellung. 130. Abonnements-
Vorstellung. Farbe roth.

Bei festlich erleuchtetem Hause
Fest-Vorstellung.
„Jubiläum-Opern“ von Carl
Maria von Weber.

Darauf:
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Willehalm, der Deutsche.
Dramatische Legende in 4 Akten von
Gün. von Müllendorff.
Musik von Ernst Dummel.

Dienstag, den 23. März 1897:
2. Vorstellungen.
Nachmittags 3 Uhr:

**32 Fremden-Vorstellung bei ermäßigten
Preisen.**
Bei festlich erleuchtetem Hause
Fest-Vorstellung.
„Jubiläum-Opern“ von Carl
Maria von Weber.

Darauf:
Novität! Novität!
Zum 2. Male: Novität!
Willehalm, der Deutsche.
Abends 7 1/2 Uhr:

180. Vorstellung. 131. Abonnements-
Vorstellung. Farbe blau.
H. Lindau.

Unserer geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnissnahme, dass wir
unsere hiesige Filiale
mit heute von Gr. Ulrichstrasse 56 nach

Alte Promenade 10

Nähe Gr. Ulrichstrasse, verlegt.
Halle a. S., den 10. März 1897.

Fertsch & Simon, Leipzig,
Besitzer von Aeckerleins Keller.

Confirmanden-Schuhe u. Stiefel,
einfache und elegante Neuheiten für Frühjahr u. Sommer in größter Auswahl.

Sport- u. Radfahrer-Schuhe
für Herren u. Damen, extra leicht, solid und billig.
Werkstatt für naturgemäße Fußbekleidungen nach Maß.

Gr. Ulrichstr. 31. **Franz Schröder, Gr. Ulrichstr. 31.**

Konservativer Verein
für Halle und den Saalkreis.
Zur 100 jährigen Wiederkehr des Geburtslages weiland
Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des Großen

findet am
Sonntag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr
in den

Kaisersälen
eine große

patriotische Gedenkfeier
statt.

Musik der Festrede, welche der Gymnasialdirektor Dr. Becker freudig
übernommen hat, folgen, durch einen Vortrag erläutert, lebende Bilder aus
dem Leben Kaiser Wilhelms des Großen zur Darstellung gelangend. Solo-,
Quartett- und allgemeine Gesänge, sowie Concertmusik werden dem Programm
eine reichhaltige und schöne Abwechslung geben.

Programme à 30 Pfg. sind für unsere Mitglieder, deren Familien-
angehörigen, Freunde und Gönnerangehörigen bis Sonntag Mittag 1 Uhr
zu haben in den Geschäften der Herren W. Gieser, Weichs 31; F. Kahler,
gr. Steinstr. 53; Steinbrecher & Jander, Marktpl. 10; G. Wörth,
gr. Steinstr. 68; Webdu-Büchle, Leipzigerstr. 7; Bahnhofs-
restaurant Willemann, Bahnhofs-Straßendamm des Waisenhanfes und in
der Expedition der Saalkreiszeitung.

Am Eingang des Festsaales findet der Verkauf der Programme zu
50 Pfg. statt.
Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt. Das Belegen der Plätze und
Stühle ist nur durch den Vorstand gestattet.

Hundertjahrfeier.
Vierseitigen Gedächtnis-entwürfen richten wir an die
hiesigen Handel- und Gewerbetreibenden die Bitte, am
Montag, den 22. März
von Nachmittags 2 Uhr ab ihre Geschäftslokale zu schließen.
Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins.

Freyberg's Brauerei.
Zu den Kaiser-Festtagen:
Salvator-Bier
à Flasche 4/10 Ltr. 10 Pfg.

Ein Naturschatz von Weintr.

Julius Bethge
Leipziger
Str. 5.
Inh. Klippert & Engel.
Ia. Holländer Austern,
frische Hummer, Astrachan- und Ural-Caviar,
Pasteten, Lachs etc.
Feinsten Tafelaufschnitt.
Wild, Geflügel, Fische.
Gemüse- u. Früchte-Conserve, getrocknete Compot-
früchte u. Mischobst.
Messina-Orangen, à Duzd. 60 Pf. bis 1,50, in Kisten billiger.
Reichhaltiges Weinlager.
Wein- und Probir-Stube.

Thalia-Theater.
Sontag:
Eine tolle Nacht.
Sonnabend:
Anfang 8 Uhr:
Jugend.
Liebesdrama in 3 Akten von Max Schell.
Sonntag:
Nachmittags 4 Uhr:
Bei kleinen Preisen, auf mehrfachen Wunsch.
Die Ehre.
Abends 8 Uhr:
Der Mann im Monde.
Vorher:
Festkrönung.
Prolog, gesprochen von F. Gluth.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Madame Olinka mit ihren Lebewesen
Hilfen-Phosphorien. (Das Rechte
und Wollendies dieser Art.) — Die
Dunbar Adde's, Beauval-Phosphorien-
nautiker (Zentrationen) — Dr. Ernesto
Curry, Jongleur, und Beauval-Phosphorien-
nautiker. — Die Anita mit ihren
abgerittenen Hais-Zauben, Zuharnfallen
und Amosonen-Popagenen. — Dr.
Hubertus, Original-Summier-Vierler. —
Das Millennium-Quintett (4 Frauen
1 Herr), deutsch-englische Gesangs- und
Tanz-Orchester. — Heffis, Black u.
Adra, musikalisch-ercentuelle Pantalon.
— Fraulein Elise Saro, Lieder- und
Waltz-Sängerin. — Der Max Frey,
Original-Gesangs- u. Charakter-Summier.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Carola-Verein, Leipzig.
Höhere Fach- und weibliche Gewerbeschule.
Handarbeitserchein Seminar
Tages- und Abendschulungsschule.
Sartortstraße und R. Burgasse 2.
Das 22. Schuljahr beginnt am 26. April. Neue Kurse in allen Fächern
lungen und Schülern geübten gründliche Ausbildung für Haus- und Beruf.
Mit der Lehrerschulungsschule ist ein Internat für Töchter einfacher Bürger
und Beamtenfamilien verbunden. Besondere und Anmeldeungen durch das Bureau
der Anstalt.
Frau Auguste Busch, Oberin.

Schulze & Petermann,
Gr. Ulrichstr. 56, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 56,
1 Treppen 1 Treppen
im Hause des Herrn Kirchnermeister Jacob,
empfehlen:
einen grossen Posten Reste
und im Preise erheblich zurückgesetzte
Kleiderstoffe u. Anzugsstoffe,
am für neue Eingänge Raum zu gewinnen.
Gardinen,
aparte Muster, vorzüglichstes Fabrikat, äußerst billig.

Zum Quartalwechsel
empfiehlt sich zur Besorgung von Zeitschriften des In- u. Auslands
ergeben!
Buchhandlung und Antiquariat Max Hottelmann,
Alte Promenade 6 (Ne. adstf).

Aepfelwein
in bisher unerreichter Qualität empfiehlt
Otto Thieme, Geißstraße 11,
Jenspercher 885.
Aepfelwein-Fabrik mit Motoren-Betrieb.
Bäckerei am Weinberg.
Jeden Sonntag früh 8 Uhr:
Speckkuchen.
R. Mahndorf.

Andreas Saxlehner, Budapest
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant.
Saxlehner's
Bitterwasser
Hunyadi János
Das mildeste, zuverlässigste,
angenehmste.
Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Umbert-offen in seinen Verzügen.
Mit 2 Belogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189703192-16/fragment/page=0004

DFG

Am

räu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189703192-16/fragment/page=0004

DFG

Am

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Sitzung, den 18. März 1897, Nachmittags 4 Uhr.

Präsident Herr Stadtrat Prof. Dr. Dittenberger, Vorsitzender Herr Stadtrat Schulze.

Am Ende des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

habe, wurde dieselbe beschlossen und zugleich der Magistrat erucht, allfälligen einen besonderen Etat für die Kanalwasser-Reinigungs-Anstalt vorzugeben.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

von 23 900 auf 43 379 Rückzahlungsposten gestiegen, innerhalb dieser Zeit erhöhten sich die Jahres-Einzahlungen von 6 242 239 auf 9 815 815, die Rückzahlungen von 5 440 800 auf 8 497 975 Mk., die Conten von 26 394 auf 43 641, das Guthaben der Sparten von 11 786 166 auf 23 878 855 Mk. Ende 1895 standen 49 461 Stück Sparfahnen ab, jedoch auf jedes Stück durchschnittlich 481,33 Mk. entfallen, gegen das Vorjahr mehr 4,36 Mk. Die Rechnungsergebnisse der Sparfahnen-Sparte betragen für Ende 1896: 27 900 an die Verkaufsstellen abgegebene Marken zu 10 Mk. 20870 von den Sparten bei der Kasse bezahlte Marken nach. Vom Tage der Einrichtung der Kasse am 1. Juli 1883 sind im Ganzen an die Verkaufsstellen 339 040 Marken abgegeben, von den Sparten bei der Kasse bezahlt 380 940 Marken. Die Zahl der Verkaufsstellen beträgt gegenwärtig 26.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Halleische Lokalnachrichten vom 19. März.

Der Stadtrat unter Vorsitz des Herrn Hiltbrand hat am 18. März folgende Beschlüsse gefasst:

Der für die kommunale Wahlbezirks-Verordnung im Neumarkt-Bezirk beantragte neue Wahlbezirk ist in der Sitzung des Stadtrats vom 18. März 1897 beschlossen worden.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Der Antrag des Herrn Hiltbrand wurde Herr Stadtrat Schulze zum Mitglied des Direktors des Stadt- und Kommunalrat Stecker zum Mitglied der Kammer ernannt.

Für administrative Bestand bei den politischen Wahlbezirken wurde der entsprechende Entschluß des Magistrats um 250 Mk. erhöht.

Am 22. März bleiben unsere Geschäftsräume wegen der Centenarfeier von 2 Uhr ab geschlossen. Halle & Co.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Dekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Chilealpeter zur Kopfdüngung von Winterfrüchten.

In den Tagen, wo die Märzsonne wieder warm auf den Acker herabzuschienen und neues Leben und neue Triebe zu erwecken beginnt, muß sich der Landwirth auch die Frage vorlegen, welche pflanzlichen Maßnahmen er den mehr oder minder gut durch den Winter gekommenen Winterjaaten angedeihen lassen soll. Dabei ist wohl darauf zu achten, ob der Stand der Winterfrüchte die Anwendung irgend eines besonderen Mittels als erforderlich oder als entbehrlich erscheinen läßt. Bei einem ausgewinterten und sehr dünn bestandenen Stück Roggen oder Weizen z. B. werden wir unbedenklich mit Hilfe eines künstlichen Düngemittels die Vegetation anzuregen und die Bestockung zu fördern suchen. Das künstliche Düngemittel, welches hier in Betracht kommt, ist nun der Chilealpeter, der den Pflanzen den zum Wachsthum erforderlichen Stickstoff in leicht löslicher, unmittelbar aufnehmbarer Form darbietet. Von den Gesichtspunkten, die uns bei der Wahl des Chilealpeters als Kräftigungsmittel für die Winterfrüchte leiten müssen, sind nach einem von Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Maercker im vorigen Jahre gehaltenen Vortrage folgende hervorzuheben. Der Roggen ist nicht sehr empfänglich für einen intensiven Stickstoffzuschuß. Er liebt mehr die alte Kraft des Bodens, die ihm ein ausreichendes und größeres Stickstoffkapital verschafft als anderen Pflanzen, weshalb wir ihn verhältnismäßig weniger mit Chilealpeter zu düngen brauchen. Zumal, wenn er, wie in diesem Jahre, so trefflich durch den Winter gekommen ist, ist es fraglich, ob man überhaupt zur Anwendung von Chilealpeter rathen soll. Professor Maercker empfiehlt denn auch, wenn der Roggen noch einer Stickstoffzufuhr zu bedürfen scheint, nur ganz mäßige Quantitäten Chilealpeter zu verwenden, $\frac{1}{2}$ bis höchstens $\frac{3}{4}$ Centner auf den

Morgen, letztere Gabe aber nur in ganz stickstoffarmen Bodenarten.

Etwas anders liegt die Sache beim Weizen. Hier ist eine Chilealpeterdüngung unbedingt erforderlich, wenn wir eine hohe Weizenernte machen wollen und ist vor allem lohnend nach stickstoffzehrenden Vorfrüchten. Bei der Anwendung müssen wir nun unterscheiden, ob wir es mit einem schlechten, mittleren oder guten Stickstoffzustande des Bodens zu thun haben. Auf einem stickstoffhungrigen Boden muß der Weizen schon frühzeitig, wenn das Wachsthum erwacht, eine Stickstoffgabe bekommen. Um dem Boden den nöthigen Stickstoffvorrath einzuverleiben, dürfte 1 Centner Chilealpeter erforderlich sein. Ist es aber rationell, diese Gabe auf einmal zu geben? Nein! Denn erstens würde ein Theil desselben unvermeidlich in den Untergrund gewaschen werden, also für die Pflanzenproduktion verloren gehen, auf der anderen Seite treibt die Pflanze mit einem Uebermaß von Chilealpeter einen Luxusverbrauch, indem sie zwar mehr aufnimmt, aber nur stickstoffreicher wird, ohne den Stickstoff zu erhöhter Produktion zu verwenden. Man giebt aus diesen Gründen nur $\frac{1}{2}$ Centner frühzeitig und die andere Hälfte Ende April oder Anfang Mai, wo der Weizen sich kräftig zu bestocken anfängt, aber nicht später, da der Chilealpeter dann nicht mehr zur Produktion benutzt wird. Zu dieser selben Zeit empfiehlt sich auch die Anwendung des Chilealpeters in stickstoffreicherem Boden, aber dann natürlich sparsamer, im Ganzen $\frac{1}{2}$ Centner pro Morgen. In einem Boden von mittlerem Stickstoffzustande würde die dem Weizen zuge dachte Chilealpeterdüngung zweckmäßig etwa um den 10. April herum und in mittlerer Höhe von $\frac{1}{4}$ Centner zu geben sein. v. S c h ü p f.

Unter welchen Verhältnissen ist ein Raubbau an bestimmten Nährstoffen zulässig, oder ist der Raubbau überall zu verwerfen.

Von Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Maercker.

Bei völligem Raubbau sinken die Erträge sehr schnell bis zu einer gewissen Grenze, welche durch die infolge der Witterung alljährlich frei werdenden mineralischen Nährstoffe und den Stickstoffzuschuß der Atmosphäre, sowie der Stickstoffsammler gegeben ist.

Ich bin der Ansicht, daß die unerschöpfliche Fruchtbarkeit mancher Bodenarten, z. B. des schwarzen Bodens der amerikanischen Prärien, des Bodens der Marschen und anderer nur eine Sage, keineswegs aber thätlich ist. Bei dem Boden der amerikanischen Prärien konnte ich an Ort und Stelle feststellen, daß man ohne Düngung nicht mehr als 3-4 volle Ernten von einem Felde entnehmen kann; dann beginnen die Erträge zuerst langsam, danach schneller zu sinken und kommen nach 8-10 Jahren auf einen Stand, auf welchem sie sich scheinbar dauernd erhalten, der aber nur bei hohen Preisen eine rentable Landwirthschaft zuläßt. Ich behaupte, daß überall da, wo dauernd noch auf den besten Bodenarten ohne jede Düngung gewirthschaftet wird, die Erträge bald einen niedrigen Stand erreichen. Sehr bald wird auch der stickstoffreiche Boden für Stickstoffzufuhr dankbar. Das beweisen z. B. die Erfahrungen auf den Moorculturen; in Cunrau kann man jetzt auf den alten Moorculturen ohne eine gewisse Stickstoffdüngung ebenso wenig Zuckerrüben ernten, als auf einem gewöhnlichen Ackerlande. Sehr schnell erfolgt auch die Erschöpfung an Kalk; diejenige für Phosphorsäure vollzieht sich langsamer, aber sie tritt in absehbarer Zeit doch ein, auch selbst bei großem Vorrath im Boden. Im spätesten ist die Erschöpfung für Kalk zu erwarten, wenn

der betreffende Boden einigermaßen reich an kalkreicher Feinerde war.

Als Beispiel über die Abnahme der Nährstoffe durch einen jahrhundertlang betriebenen Raubbau mag die Zusammensetzung einiger Erden aus Oldenburger Marschen aufgeführt werden.

(Die Zahlen beziehen sich auf den in kalter, 25 Proz. verdünnter Salzsäure löslichen Antheil.)

Jahr der Eindeichung	Phosphorsäure	Kalk	Kalk
	%	%	%
1852	0,250	0,56	5,28
1822	0,235	0,62	5,16
1780	0,193	0,68	4,88
1732	0,152	0,66	3,87
1659	0,151	0,59	2,27

Im Laufe der Jahre tritt daher, wenn auch langsam, eine deutliche Verarmung an Phosphorsäure ein. In den ersten Jahren scheint sie am stärksten zu sein. Dagegen ist der in Salzsäure lösliche Antheil des Kalks trotz jahrhundertlangem Raubbau nicht vermindert worden, offenbar, weil kalkreiche Mineralien im Laufe der Zeit der Verwitterung anheimfielen und den in Salzsäure löslichen Antheil des Kalks in der ursprünglichen Höhe erhielten. Endlich aber tritt ein sehr starkes Schwindens des Kalkvorraths im Laufe der Zeit ein, so daß der Kalkgehalt von 5,28 auf 2,27 pCt. erniedrigt wurde — selbstverständlich nicht allein durch den Raubbau, sondern hauptsächlich dadurch daß der kohlen saure Kalk mit der Untergrundsfeuchtigkeit als löslicher doppeltkohlen saurer Kalk fortgeführt wird. Für die

rechtzeitige Herstellung des wichtigen Kalivorrathes im Boden muß daher dringend Sorge getragen werden.

In und für sich braucht man jetzt vor den Folgen des Raubbau's nicht mehr dieselbe Besorgniß wie früher zu haben, da man einen durch den Raubbau verursachten Nährstoffmangel durch die künstlichen Düngemittel leichter als früher beseitigen kann.

Aus den Zahlen von Lawes und Gilbert mögen hierüber folgende Resultate der Versuche mit dauerndem Weizenbau angeführt werden:

	Körner Stroh	
	kg	kg
1852—1863 mit voller Düngung	2718	6470
1864—1870 ohne "	1275	2196
1871—1883 "	809	1369
1884 volle "	2430	5118
1885 " "	2583	5458
1886 " "	3032	4821

Das ununterbrochen in voller Düngung bewirtschaftete Feld produzierte 1884—1890 2724 4701

Die durch den fortgesetzten Weizenbau erschütterte Ertragsfähigkeit des Bodens wurde daher durch eine volle Düngung mit einem Schläge wieder hergestellt. Gleiche Beobachtungen sind auch bei den Versuchen von Christiani-Kerstenbruch „50 Jahre ohne Düngung“ gemacht worden. Früher hatte man die Besorgniß, daß es nicht gelingen würde, einen durch langjährigen Raubbau an Nährstoffen verarmten Untergrund wieder mit Nährstoffen zu versehen. Dieses Bedenken theile ich jedoch nicht, da der Untergrund doch immer nur in sehr beschränktem Maße zur Versorgung der Pflanze mit Nährstoffen beiträgt.

Als selbstverständlich betrachte ich es allerdings, daß die Wiederherstellung der durch den Raubbau geschwundenen Fruchtbarkeit nur durch einen großen Ueberschuß vom Düngerkapital geschehen und daher unter Umständen eine recht kostspielige Maßregel sein kann, welche den Raubbau immerhin als eine recht zweifelhafte Maßregel erscheinen läßt.

Ist dagegen ein partieller Raubbau eine Zeit lang unter gewissen Verhältnissen zulässig?

Ein theilweiser Raubbau kann unter gewissen Umständen nicht allein zulässig, sondern durch die Verhältnisse geboten sein.

1. In den Bodenarten welche an bestimmten Nährstoffen sehr reich sind.

Hierfür mögen folgende Beispiele angeführt werden: In gewissen Moorbodenarten, besonders wenn dieselben in Moordammkulturen gelegt sind, kann man getrost längere Zeit einen Raubbau auf Stickstoff betreiben. Die Moorsubstanz ist so reich an Stickstoff, daß unter Umständen sogar ein unwillkommener Stickstoffüberfluß in dem Moorboden herrschen kann, der eine Stickstoffdüngung zunächst vollkommen überflüssig macht, so daß der Stickstoffraubbau hier durch die Verhältnisse geboten ist. Indessen scheint ein solcher Stickstoffraubbau doch auch nicht ewig möglich zu sein. Als Beispiel mögen die Cunrauer Moordammkulturen angeführt werden, wo die stickstoffbedürftigsten Gewächse, z. B. die Zuckerrüben auf den alten Moordammkulturen doch auch nicht mehr ohne starke Chilesalpeterdüngung die gewünschten Erträge geben.

Im Lehmboden auf Kali, selbst bei den kalibedürftigeren Pflanzen, wie Kartoffeln und Zuckerrüben. Die kalireiche Feinerde giebt durch ihre Verwitterung alljährlich so

große Kalimengen ab, daß ein feinerreicher Boden, wie es der Lehmboden ist, jährlich dadurch seinen vollen Bedarf an Kali gewinnt. Bei der Untersuchung von Obenburger Marscherden fand ich z. B., daß der Gehalt an salzsaurelöslichem Kali trotz 250 Jahre währendem Raubbau nicht abgenommen hatte, offenbar weil jährlich aus schwerer löslichen Formen so große Mengen in leichter lösliche Formen übergehen, daß der in kalter Salzsäure lösliche Antheil sich gleich bleibt. Der Zuckerrübenbau, welcher in der Provinz Sachsen seit länger als 50 Jahren betrieben wird, sollte bei seiner häufigen Wiederkehr von Rechts wegen doch auch schon eine Kalibedürftigkeit hervorgebracht haben. Dieses ist aber nachweisbar nicht der Fall. Die Kalidüngung hat wohl für die Zuckerrübe auch im Lehmboden unter gewissen Verhältnissen einen Nutzen, aber dieser liegt auf einem ganz anderen Gebiete. Die von Liebig ausgesprochene Behauptung, daß die Ursache der eintretenden Nübenmüdigkeit in einer Erschöpfung des Untergrundes an Kali zu suchen sei, darf ebenfalls als nicht gerechtfertigt bezeichnet werden, seit wir wissen, daß die Nübenmüdigkeit mit dem Vorkommen von Nematoden und nicht mit dem Kalibedürfnis des Bodens zusammenhängt.

Mit Obigem soll jedoch nicht ausgesprochen sein, daß in dem Lehmboden ein dauernder Raubbau an Kali zulässig sei — es kann wohl der Zeitpunkt kommen, wo die Kaliereschöpfung einen Grad erreicht hat, welcher die Erträge und vielleicht auch den Zuckergehalt der Rüben schädigt —, dann wird es Zeit sein, auch im Lehmboden mit der Kalidüngung allgem. vorzugehen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kalisalze dann als unmittelbare Pflanzennahrungsmittel ihre Wirkung thun werden. Vorläufig würde es aber eine nicht gerechtfertigte Verschwendung sein, die Zuckerrüben in den kalireicheren Bodenarten überall mit Kali zu düngen.

2. In einem Boden, den man durch einen Ueberschuß einer Düngung an bestimmten Nährstoffen stark angereichert hat.

Man kann z. B. von einem abgehenden Pächter, welcher das Gut durch eine starke und rationelle Düngung hoch gebracht hat, nicht verlangen, daß er dasselbe in diesem guten Zustande abgibt, wenn er es in einem schlechteren Zustande erhalten hat. Niemand wird es einem solchen Pächter verargen, wenn er nach Möglichkeit das Düngerkapital, welches er in früheren Jahren hineingesteckt hat, in den letzten Jahren seiner Pachtzeit wieder herausholen will.

Wenn man eine Vorrathsdüngung für irgend welche Nährstoffe ausgeübt hat, kann man auch als Besitzer eine Zeit lang einen Raubbau treiben, wenn z. B. die Preise der Pflanzennährstoffe sehr hohe oder andererseits die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse niedrige sind.

Zimmerhin aber ist der Raubbau für den Landwirth in gewissem Grade gefährlich und bedarf einer steten Ueberwachung durch vergleichende Versuche. Wenn der Nährstoffvorrath im Felde zu früh zu Ende geht, kann der Ertrag in absehbarer Weise geschädigt werden, darum ist unter allen Umständen auch bei dem theilweisen Raubbau große Vorsicht anzurathen — ich würde einen solchen niemals unternehmen, wenn ich mich nicht stetig durch vergleichende Versuche davon überzeugte, daß das Feld noch nicht bedürftig für die Düngung mit dem Nährstoff, mit welchem ich Raubbau betreiben will, ist.

(Illustr. Landw. Ztg.)

Düngung der Teiche und Fütterung der Karpfen.

In dem von ihm soeben herausgegebenen „Bericht über die landwirthschaftliche Versuchsanstalt zu Trachenberg i. Schl. pro 1896“ giebt Dr. Emil Walter, der Leiter der Station, auf Grund seiner ausgedehnten Untersuchungen vorläufige Vorschriften für Fütterungen der Karpfen und Düngungen der Teiche bekannt, welche, wenn die Versuche auch noch nicht ganz zum Abschluß gelangt sind, doch das Interesse aller Karpfenzüchter erregen müssen. Diese Vorschriften sind in folgenden 12 Punkten zusammengefaßt:

1. Düngungen mit Kuhdünger, Latrine, Scheideschlamm können vorläufig nur dann empfohlen werden, wenn das Material billig ist und unter geringen Transportkosten an den Teich geführt werden kann.

2. Der Dünger ist nicht unterzuackern, sondern erst unmittelbar vor der Beimpfung auf dem Teichgrund auszubreiten,

worauf sofort das Wasser eingelassen, dann aber mindestens 14 Tage mit der Beimpfung des Teiches gewartet werden muß.

3. Es empfiehlt sich nicht, allzu große Quantitäten von Düngstoffen auf einmal in den Teich einzulassen. Im Falle, daß größere Quantitäten zur Verwendung gelangen sollen, sind in Mindestzwischenräumen von 4 Wochen Nachdüngungen vorzunehmen, deren Quantität aber wenigstens immer um das Fünffache geringer sein muß als die höchst gestattete der Erstdüngung vor Beimpfung der Teiche. Große Quantitäten auf einmal in den Teich zu werfen, ist deshalb zu vermeiden, weil die entstehenden Fermentationsprozesse den Fischen gefährlich werden können. Die höchst gestattete Quantität der Erstdüngung pro Hektar ist danach zu berechnen, daß der auf Rechnung derselben kommende Mehrzuwachs 100 kg nicht übersteigen soll.

4. Als spätester Termin für die letzte Nachdüngung soll im Allgemeinen der 31. Juli angesehen werden.

5. Als intensivste und nachhaltigste Düngungen wirken jedoch die Fütterungen. Dieselben sind vorläufig schon wegen der verhältnismäßig weit geringeren Transportkosten der Futtermittel den Düngungen vorzuziehen. Doch beanspruchen dieselben die größte Aufmerksamkeit bei ihrer räumlichen und zeitlichen Verteilung.

6. Die beste räumliche Verteilung ist diejenige, bei welcher jeder Quadratmeter der Teichfläche — doch wahrscheinlich abgesehen von stark verwaschenen Stellen — das gleiche Quantum Futtermittel — wenn auch nur in periodisch wiederkehrenden Zeiträumen — erhält.

7. Als Beginn der Fütterung empfiehlt sich im Allgemeinen die Zeit vom 15. April bis 30. April.

8. Als Endtermin für die letzte Fütterung — die allwöchentlich 2—3 mal erfolgen soll — kann vorläufig der 31. Juli angesehen werden.

9. Innerhalb dieser vorgezeichneten Fütterungsperioden sind die Futtermittel entweder gleichmäßig oder in absteigender Reihenfolge zu verteilen, so daß sich Anfangs- und Endqualität verhalten wie 1 : 1 oder 2 : 1 oder höchstens 3 : 1. Jede aufsteigende Reihenfolge (1 : 2 oder 1 : 3) ist zu vermeiden.

10. Der Zuwachs eines Teiches läßt sich durch Fütterungen — wie vorläufig erwiesen ist — auf wenigstens 370 kg pro Hektar steigern, also bei Teichen mittlerer Qualität auf wenigstens das Fünffache des natürlichen Zuwachses. Eine versuchsweise Steigerung über 400 kg pro Hektar empfiehlt sich vorläufig nicht, obgleich die Möglichkeit einer solchen durch spätere Versuche jedenfalls nachgewiesen werden wird. Die Menge der Futtermittel sollte also vorläufig so gewählt werden, daß der projektierte Gesamtzuwachs pro Hektar die Ziffer von 400 kg nicht überschreitet.

11. Fütterungen und Düngungen in Karpenteichen bringen erst dann gute Erträge, wenn das Wasser im Teiche vollständig staqirt. Fütterungen von Karpfen oder Düngungen in kleinen Teichen, welche starken Durchfluß haben, sind nicht empfehlenswert. In größeren Teichen mit starkem Durchfluß sollten nur die vom Ein- und Ausfluß am entferntesten liegenden Ränder mit Düng- oder Futtermitteln versehen werden.

12. Ein Erfolg und das gewünschte Abschlagsgewicht der eingekippten Fische kann erst dann mit Wahrscheinlichkeit erwartet werden, wenn eine genaue Berechnung der Besatzmenge und der Futter- resp. Düngmenge nach dem Rentabilitätsprinzip vorausgegangen ist. Eine Fütterung oder Düngung aufs Graterwohl ist in vielen Fällen zwecklos.

Kleinere Mittheilungen.

Auf der in den Tagen vom 17. bis 21. Juni d. J. stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hamburg wird die Maschinen- und Gerätheabtheilung einen außerordentlich großen Raum einnehmen. Es ist zu erwarten, daß 4000 einzelne Geräte am Plage sein werden, welche Zahl eine um so größere Bedeutung hat, als nach den allgemeinen Ausstellungs-Vorschriften jedes Gerät nur je in einem Stück eingeliefert werden darf. In besonderen Gruppen werden zusammengestellt: die Nähmaschinen für Getreide, Gras und Klee, sowie Maschinen für das Brennerer- u. Gewerbe. Des Weiteren werden außerdem alle kürzlich erfundenen, patentirten oder in Gebrauch eingestellten neuen Maschinen und Geräte in einer Sonderausstellung vereinigt. Alle diese Geräte werden einer Prüfung daraufhin unterworfen, ob sie wirklich neu und ob sie beachtenswert sind. Auf diese Weise ist es jedem Landwirth und Techniker sehr leicht gemacht, sich über alles, was sich seit der letzten Ausstellung neu auf diesem Gebiet ereignet hat, zu unterrichten und von dem Ergebnis der sachverständigen Prüfung Kenntniß zu nehmen. Es ist zu erwarten, daß diese Abtheilung reich besichtigt werden wird, namentlich auch mit Geräten aus dem Moskireisiche, u. a. auch mit Maschinen, welche das Melken der Kühe auf mechanischem Wege ausführen.

Eine weitere Gruppe wird gebildet werden von Maschinen zum Trocknen von Getreide. Diese Maschinen wurden bereits auf der Ausstellung zu Stuttgart-Gannstadt zur Vorführung gebracht, da eine Hauptprüfung, also eine vergleichende Arbeitsprüfung dieser Apparate ausgeführt war. Da indes diese Hauptprüfung zu einem Ergebnis nicht geführt hat, so ist kürzlich beschlossen worden, dieselbe zu wiederholen, und zwar unter etwas erleichterten Bedingungen. Weit Bezug auf die jetzt in der Entwicklung begriffenen Getreide-Lagerhäuser und Silos wird diese Prüfung ein erhöhtes Interesse haben, denn es ist wohl anzunehmen, daß in den neu errichteten Silos auch Trockenvorrichtungen mechanischer Natur aufgestellt werden müssen. Der Anmeldetermin für diese Trocknapparate ist bis zum 30. April d. J. hinausgeschoben.

Für die Hamburger Schau waren Maschinen und Prüfung von Kraftpflügen, d. h. Pflügen, welche mit mechanischer, nicht thierischer Kraft bewegt werden, in Aussicht genommen. Die Ausföhrung dieser Prüfung wird auch Anfang September dieses Jahres stattfinden; indessen ist es gestattet, diese Pflüge nicht nur in Hamburg, sondern auch noch in Dresden 1898 auszustellen, weil der Bau dieser Pflüge, namentlich der elektrischen, noch derart in der Entwicklung begriffen ist, daß diese Freitigewährung zur Ausstellung sich als angemessen und zweckmäßig herausgestellt hat. Diese Hauptprüfung von Kraftpflügen wird zweifellos der Industrie einen wesentlichen Anstoß geben, auf diesem neuen Gebiete schnell vorwärts zu schreiten. Neben den elektrischen Pflügen werden auch die altbewährten Dampfpflüge in Thätigkeit sein.

Außer den genannten Gruppen wird das große Feld landwirthschaftlicher Maschinen keiner Prüfung oder Preisvertheilung unterliegen, denn es ist Grundlag bei den Ausstellungen der D. L. G., immer nur beschränkte Gruppen von Maschinen einer Prüfung zu unterziehen, die wegen dieser Beschränkung eine um so gründlichere sein kann. Uebrigens ist die Ausstellung von Maschinen international, und es ist auch zu erwarten, daß an einem Platz wie Hamburg das Ausland reichlich vertreten sein wird.

Die Düngung des Hafers. In Bezug auf die Düngung pflegt man beim Hafer nicht viel Umstände zu machen; er muß sich gewöhnlich mit den im Boden verbliebenen Nährstoffen begnügen.

Und doch ist er für die geringste Aufmerksamkeit sehr dankbar und lohnt sie durch reiche Erträge. Daß man eine so anspruchslose Pflanze nicht mit Stallmist düngt, ist selbstverständlich; denn da man in den meisten Wirtschaften mit dem Stallmist haushälterisch umgehen muß, so verwendet man ihn lieber zu anspruchsvolleren Pflanzungen. Anders liegt die Sache bezüglich der Hilfsdüngemittel. Manche von ihnen sind bei Hafer seit Jahren mit großem Vortheil gebraucht worden. Zunächst ist der Hafer für eine Stickstoffdüngung sehr dankbar, sofern er genügend Phosphorsäure im Boden findet. Ueber die Wahl des stickstoffhaltigen Düngemittels entscheidet der Preis; jedenfalls sind wir nicht auf Chilisalpeter angewiesen, sondern können ebenso gut von schwefelsaurem Ammonial Gebrauch machen. Die Stärke der Stickstoffdüngung hängt von der Beschaffenheit und dem Kulturzustande des Bodens ab; sie wird sich zwischen 20—40 kg pro ha bewegen, also 100—200 kg schwefelsaures Ammonial, betragen können. Von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln empfehlen wir das Thomasschlamm- u. Theoretisch deuten wir den Bedarf einer Mittelernte mit einem Zentner Thomasmehl von 19%. Dem erfahrenen Praktiker aber ist bekannt, daß ungefähr das Doppelte des Bedarfs an Phosphorsäure gegeben werden muß, wenn der Erfolg den Erwartungen entsprechen soll. Es kommt ferner in Betracht, daß der Hafer häufig als Deckfrucht für eingekippte Klee- u. Pflanzungen dient. Da diese viel Phosphorsäure im Boden vorfinden müssen, so geben wir in solchen Fällen 600—750 kg Thomasmehl pro ha. Auf sandigen, humosen und modrigen Bodenarten ist auch die Zufuhr von Kali angezeigt, zu welchem Zwecke etwa 600/700 kg Kainit genommen werden.

Den statistischen Veröffentlichungen zufolge befreit sich in Deutschland der Durchschnittsertrag an Hafer pro ha auf 1340 kg. Die hier empfohlene Düngung würde den Ertrag leicht auf 3200 kg und höher zu steigern vermögen. Deshalb hat jeder Landwirth doch wohl Veranlassung, ernstlich zu erwägen, ob er nicht durch eine Ausgabe von höchstens 48—60 Mark einen Mehrertrag von 1800—2000 kg Hafer = 220 bis 250 Mark erstreben soll. Den event. Mehrertrag an Strohhaben wir der Einfachheit halber gar nicht in Rechnung gezogen. Er dürfte immerhin auf 2000 bis 2500 kg zu veranschlagen sein.

Deutschlands Viehproduktion gegenüber der ausländischen Zufuhr. Dr. Neumann-Stettin theilt in der „Deutschen Landw. Presse“ (Nr. 17 vom 27. Februar d. J.) auf Grund der Reichsstatistik die Zahlen der Ein- und Ausfuhr von Vieh und Viehprodukten von 1890—1896 mit und zieht hier folgenden Schluß. Die Einfuhr an Vieh und Fleisch hat seit dem Jahre 1894 eine stetige Abnahme erfahren, zum Theil in Folge der verschärften Seuchenabsperrungs-Verordnungen; das Manco der Einfuhr ist jedoch trotz der starken Vieh-abnahme im Jahre 1893 und deren Nachwirkungen durch vermehrte inländische Viehproduktion vollauf und ohne Schwierigkeit erlegt worden. Die Preise sind trotz der verminderten Einfuhr nicht gestiegen. Um so unbedenklicher kann auch eine weitere Absperrung der Grenzen erfolgen, so lange die Seuchengefahr andauert, namentlich wenn die Förderungsbedingungen für Vieh im Inland verbilligt und verläßt werden. Er begründet die Nothwendigkeit der Abwehr der dänischen Einfuhr mit dem Urtheil des Staatsveterinär, des Völlers aus Hamburg, der in der „Centralzeitung für Veterinärwesen, Viehmarkt- und Schlachthofangelegenheiten“ den Gesundheitszustand des dänischen Viehes in's richtige Licht gesetzt habe. Abgesehen von dem hohen Grad der Verpeichung des dänischen Viehes erlaube die dänische Einfuhr um so bedenkllicher, als die deutschen Märkte der Abwehrplaz für dasjenige dänische Milchvieh geworden seien, das in Folge seines hohen

ber
li ge
erden
troß
offen-
engen
falter
mbau,
n be-
rechts-
aben.
gung
Er
falls
die
nicht
af in
ei —
pfung
auch
sein,
ehen,
als
erben.
dung
ll mit
ber
ffen
elcher
bracht
tanbe
u hat.
nach
ahren
wieder
Nähr-
lang
angen-
wirth-
n ge-
hung
im
barer
auch
ich
nicht
das
stoff,
ststens
erden
von
Falle,
sind
vor-
das
Erst-
auf
weil
erden
pro
selben

Alters oder anderen Gründen weder zur Zucht noch zur Produktion von Milch mehr dienen kann; die Einfuhr von Rüben betrage fast die Hälfte der gesammten dänischen Rindvieheinfuhr.

Getreideeinfuhr und Handelsverträge. Während unserer Gesamteinfuhr von Brodkorn im Jahre 1891 nur 17 479 858 Mtr.-Str., 1892—18448 117 Mtr.-Str. betrug, ist dieselbe bis zum Jahre 1895 auf 24 029 800 und im letzten Jahre gar auf 26 833 757 Mtr.-Str. gestiegen. Diese Zunahme ist nach der Deutschen Tageszeitung weder durch die wachsende Bevölkerungsziffer, noch viel weniger durch die Ergebnisse der Inlandernten zu erklären, sondern zum größten Theil der Holverabsetzung zuzuschreiben. Nicht alle unsere ausländischen Kornlieferanten sind aber an dieser für sie günstigen Erscheinung gleichmäßig theilhaftig, im Gegentheil, unsere guten Freunde und Verbündeten in Oesterreich-Ungarn, die als solche zuerst des Abschlusses eines Handelsvertrags gewürdigt wurden, haben ihren Antheil an unserer Brodkornverföhrung von Jahr zu Jahr mehr schwinden sehen. Im Jahre 1892 bezogen wir dorther noch 800 306 Mtr.-Str., im letzten sind es nur noch 229 765 gewesen. Das ist eine für ein so großes Produktionsgebiet gar nicht ins Gewicht fallende Menge, und wenn die dortigen Landwirthe wirklich von der deutschen Kornzollermäßigung auf 3,50 Mk. wesentliche Vortheile für sich erwartet haben sollten, so müssen sie bitter enttäuscht sein. Andererseits könnte es den deutschen Bauern ziemlich gleichgültig sein, ob die von unsern südlichen Nachbarn eingeführte geringfügige Brodkornmenge 5 oder nur 3 1/2 Mt. Zoll zu entrichten hat. Das Traurige für uns wie für unsere guten Freunde im Donaulande liegt darin, daß dieselbe Zollvergünstigung auch der übrigen gewaltigen Brodkornmenge von 26 600 000 Doppelcentnern zu Theil geworden ist. Der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn wurde als Sturmbock zur Beseitigung des Widerstandes gegen die Verabreichung und Bindung der Getreidezölle überhaupt benutzt. Dieser Widerstand wäre selbst bei der jetzigen Zulammenziehung des Reichstages nicht zu überwinden gewesen, wenn man nicht an den Patriotismus und die freundschaftlichen Gefühle für das verbündete Kaiserreich appellirt hätte. Hinterher kam die Enttäuschung für beide Theile. Was einer verbündeten und auf gleicher Höhe der Kultur stehenden Nation unbedenklich gewährt werden konnte, das fiel aller Welt, darunter halbivilisirten Staaten mit unterwerthiger Valuta und Vodenkultur, auf Grund der Weistbegünstigungsverträge mißhelos und ohne Gegenabe in den Schooß, und zuletzt hieß es dann: „Wir können doch Außland allein nicht ausziehen und damit krüskiren.“ So ist es gekommen, daß, unter waderer Mithilfe der Börse, der deutsche Getreidemarkt zu einer Ablagerungsstätte von fast 27 Millionen Doppelcentnern Brodgetreide geworden, die wir eigentlich gar nicht gebrauchen, welche aber hinreichen, um die Haupterwerbsquelle der deutschen Landwirtschaft zu untergraben. Wir haben den Schaden und unsere angeblich zu begünstigenden Freunde an der Donau das Nachsehen.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 12. bis 18. März 1897 einschließlich
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität		Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise pro Centner M.
	1.	2.			
Rübe	1-2.	7	jährlig	1260	23
Ferkeln	1.	2	"	1000	32
Ochsen	1.	6	"	1600-1700	34
Schweine				350-300	42
				280-300	41
				260-300	40
				190	38
Sauen				600	34
				350	35

Abchlüsse in

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Erzielte Preise pro Centner M.	
Rüben	1.						1290	29
Ochsen	2.						1500	30
Schweinen	1.						300-400	41
engl. Cümmen	1.						120	25 (Abnahme bis Ende Mai)

b) von den Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Erzielte Preise pro Centner M.
Rübe	1.	6	jährlig	1270	31		
	1-2.	4	"	1200	28		
	3.	6	"	920	25		
Bullen	1.	2 1/2	"	1350-1400	31		
	1-2.	2 1/2	"	1590-1455	30		
Ochsen	1.	7	"	1930	34		
	2.	6	"	1520	30		
Schweire				300	43		
				250	42		
				280	40		
				290	38		

Anzeigen.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen für die „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ sind nur an Otto Thiele, Special-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen, Berlin SW., Bernburgerstraße 8, zu senden.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Die Leinen sind aus bestem Leder. Vorräthig: orange und naturfarbig. Auf Wunsch in jeder Farbe.



Gottwald's Patent-Handenden.
Die beste Pferdeleine der Welt!

Sie bilden von einem Fahrknoten zum anderen Schlingen welche dem Fahrer bei langem, scharfem Zügelhalten heftiger Pferde gestatten, Zeige- oder Mittelfinger einzusetzen. Hierdurch wird enorme Ausdauer gegenüber den Pferden gewonnen. Der Gebrauch erfolgt in der gewöhnlichen Weise.

Preise: Das Paar I. Qual. 10 M., II. Qual. 8,50 M.
Einzigige Bezugsquelle:
Franz Gottwald,
Sattlermeister,
Lauban in Schlesien.

Verandt geg. Nachnahme. Nicht konvenir. Handenden werd. retour genommen.

Neue Futterpflanzen!

Lathyrussilvestris Wagneri
(Wagner's Waldplatterbse).
Hocheveredelt, von allen schädlichen Bitterstoffen befreit!
Gedeiht auch auf den ärmsten Bodenarten, selbst Sand, Geröll.
Höchster Nährwerth von 25-30% Protein (Klee nur 13,50%).
Ausdauernd - widersteht jeder Dürre.
Ausführl. Brochure geg. Einsendung von 40 Pfg. franco.

Lathyrus latifolius Bastard
gleichfalls ergieb. u. widerstandsfäh. Futterpflanze. Auch für feuchten Boden geeignet. Proteingehalt 22,20%.

Polygonum sachalinense
(Sachalin-Knöterich).
Gedeiht ausdauernd, auch auf feuchten, lehmigen und sumpfigen Boden.
Proteingehalt 18,90%.

Saatstelle Kirchheim-Teck,
Württemberg. 1893

Berecht. Landwirthschafts-juhle Dähme i. A.
Aufnahme 22. April, früh 7 Uhr. Obertertianer können unt. Amst. in Kl. II eintreten. Das Abgangszeugniß berechtigt z. einj. Dienst. Fremdsprache nur Französisch. Schulbericht und Auskunft bei 13531
Dr. Gisevius, Direktor.

Beste und billigste Drillmaschinen, Hackmaschinen, Pflüge, Walzen, Düngerstreuer
liefert
Fr. Dehne, Maschinenfabrik, Halberstadt.

Alle Anzeigen, welche die Landwirtschaft betr., werden für sämmtl. Zeitungen besorgt von dem Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen **Otto Thiele,** Berlin SW., Bernburgerstr. 8.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.